

Sylvia J. Bonness

DAS GEHEIMNIS



DER DIMENSIONEN

Der Blick hinter den kosmischen Vorhang

Inhalt

[Vorwort](#)

[Es geschah in Rom - im Jahr 1633](#)

[Es geht weiter!](#)

[So teilt sich das Volumen im Universum auf:](#)

[Die fünf Weltreligionen](#)

[Wir nennen sie Gott.](#)

[Die Lebensenergie](#)

[Demut](#)

[Alles ist eins](#)

[Eine Vision:](#)

[Die Zeit?](#)

[Das Verhalten der Menschen](#)

[Die Sinne](#)

[Der materielle Körper;r](#)

[Der psychische Körper](#)

[Der noetische Körper](#)

[Zwei Welten](#)

[Bewusstsein](#)

[Raumzeit](#)

[Karma - Die Falle des Menschen](#)

[Psychische Dimension](#)

[Eintritt in das Jenseits](#)

[Noetische Welt- die Geistwelt](#)

[Ruhe](#)

[Erscheinungen von Verstorbenen](#)

[Die Liebe](#)

[Geistige Gesetze](#)

[Visionen](#)

[Bild-Autoren](#)

Danksagung

Besonderen Dank möchte ich meinem Vater sagen, der mir über Visionen ein enormes Wissen im Bereich der Astro- und Metaphysik übermittelt hat. Zu Lebzeiten war er mit meiner Förderung sparsam, aber danach hat er alles im Übermaß nachgeholt.

Gleichgroßen Dank sage ich meinem LOGO, der stets bei mir ist, mir unschätzbar hilft und mich beschützt.

Außerdem danke ich meinem lieben Ehemann und Coautor Hans F. Natz, der mir sehr behilflich beim Aufbau des Buches war.

Vorwort

Mut zur Wahrheit

Aber was ist die Wahrheit??????

Der eine hat viel gelesen und gehört und sieht darin die Wahrheit.

Der andere blickt auf sein Schulwissen oder seine Allgemeinbildung.

Der Katholik sieht die absolute Wahrheit in der Bibel oder die Lesart des Vatikans.

Der evangelisch Erzogene sieht es abgewandelt, aber ähnlich.

Bleiben Sie bei Ihrem Wahrheitsempfinden, doch geben Sie sich daneben einen Freiraum für neue Gedanken!

Ich möchte Sie mitnehmen auf eine Reise durch eine Geisteswelt, die real, aber weitgehend nicht sichtbar und unbekannt ist.

Auf dieser Reise verrate ich Ihnen auch mein Geheimnis der Hellsichtigkeit, mit der ich bereits seit über dreißig Jahren professionell arbeite – und das mit großem Erfolg.

Ich habe lange überlegt, ob ich das Thema anfassen soll. Denn in meiner Praxis sitzen meine Kunden vor mir und wir haben einen geistigen und energetischen engen Kontakt. Wir können alle Probleme und Fragen konzentriert behandeln und beantworten. Das geschieht in einem persönlichen und harmonischen Umfeld. Das mache ich bereits seit dreißig Jahren professionell und erfolgreich.

Darüber deduktiv und zusammenfassend zu schreiben ist eine andere Sache.

Doch ich hatte dann eine faszinierende Vision. Und diese Vision möchte ich an den Anfang meines Buches stellen.

Vision – was ist das?

Träumereien oder ein „Input“ aus einer höheren Ebene?

Doch vorerst der Wortlaut meiner Vision!



Schreibe das Buch!!

Fange an im Ursprung der Dinge und sehe nicht sofort den Menschen, sondern finde dich im Innern wieder.

Die Entstehung beginnt vor dem Menschen in der gewaltigen Energie des Ganzen.

Habe keine Angst, kein Mensch ist so gut, weiß so viel und ist rein von Allem. Habe Vertrauen und glaube an uns, wir werden dich leiten.

Wir zeigen dir einen Weg, den Weg, den du gehst, den du kennst und abrufen wirst. Es gibt viele Wege bis zur unbegreiflichen Möglichkeit. Halte an diesem

Weg fest.

Wir sind – du bist – nichts geht ohne. !

Glaube an die Liebe, damit gelingt dir alles.

Die Zeit ist reif für dein Wissen, fange einfach an.

Deine geschriebenen Worte sind nicht für jeden klar. Bei jedem erscheint ein anderes Bild, je nach seiner Reife. Deine Energie zeigt Reife und Wissen. Gebe sie weiter. Wir sind da und helfen dir –

Alle Menschen wirst du nicht erreichen, das ist auch nicht wichtig. Worte reifen nach. Für jeden Einzelnen, bei jedem anders, je nach seiner Form. Habe keine Angst vor den geistigen Größen.

Glaube an uns. !

Unsere Liebe und Weisheit umgeben dich und lasse dich leiten von deinem Wissen!

Jetzt werden Sie vielleicht sagen: Alles Quatsch – so etwas gibt es nicht oder wie Helmut Schmidt einmal gesagt hat: „Wer Visionen hat, sollte zum Psychiater gehen!“

Dagegen meint Eleanor Roosevelt:

„Große Geister diskutieren Visionen;
Normale Geister diskutieren Geschehnisse;
Kleine Geister diskutieren Menschen.“

Von Tomas Woodrow Wilson ist zu lesen:

„Wer keine Visionen hat, vermag weder große Hoffnungen zu erfüllen, noch große Vorhaben zu verwirklichen.“

Hier können Sie selbst entscheiden, welcher Philosophie Sie zustimmen!

Doch bemühen wir nochmals die Bibel – das meistgelesene Buch der Welt. Der Text entstand in den Anfängen 200 Jahre nach Christus Tod.

Die meisten Botschaften resultierten aus Erzählungen und aus Visionen hochgeistiger und seelisch reifer Menschen.

Und daran glauben 1,2 Milliarden Menschen – können sich diese alle irren?!

Begleiten Sie mich an den Anfang unserer Welt und lassen Sie uns die Größe unseres Umfeldes erkennen.

Wir sind heute in der glücklichen Lage, auf ein fantastisches Wissen zurückzugreifen, und wir müssen deshalb nicht mehr alles glauben. Das meine ich nicht im kirchlichen Sinne, sondern wissenschaftlich.

In meiner Vision hieß es: Fange im Anfang aller Dinge an und nicht mit dem Menschen.

Trotzdem möchte ich noch einen kleinen Einschub im menschlichen Bereich bringen, um aufzuzeigen, wie Menschen mit vermeintlichem Wissen das Weltbild gestalten können.

Lassen wir es angehen!

Es beginnt in Rom.

Sylvia J. Bonness

Es geschah in Rom – im Jahr 1633

„Eppur si muovwe“;

(und sie – [die Erde] – bewegt sich doch)!,

murmelte Galileo Galilei, als er am 22. Juni 1633 den Gerichtssaal der Päpstlichen Inquisition in Rom verließ.

Was war geschehen?

Galilei hatte das damalige Weltbild auf den Kopf gestellt.

Gott hat die Erde erschaffen und die Gestirne drehen sich um die Erde. Das war das geozentrische Weltbild der katholischen Kirche.

Wer anderer Meinung war, dem drohte die Todesstrafe. So auch Galilei wegen seiner Schrift der „Saggiatore“.

Darin beschrieb er das Kopernikus-Weltbild.

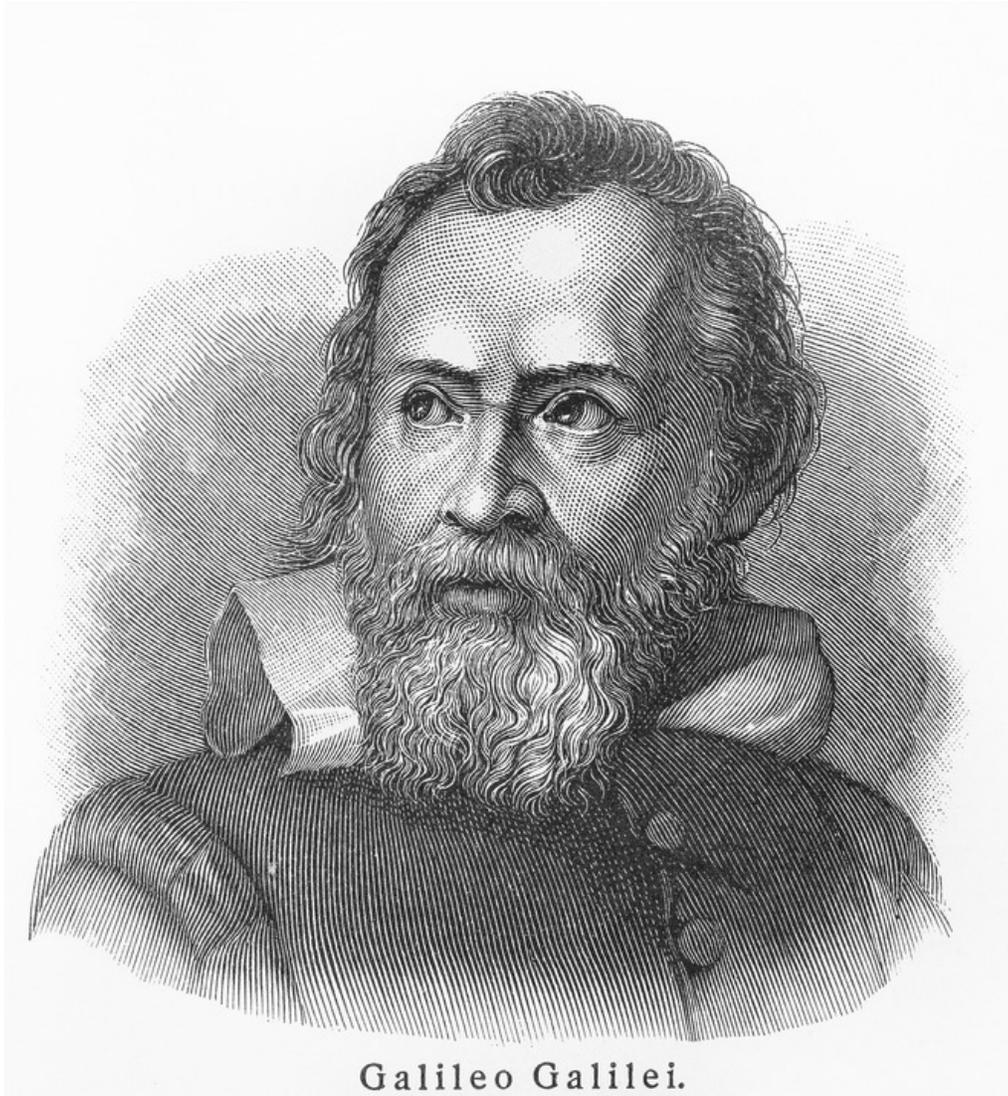
Die Erde dreht sich um die Sonne und mit ihr alle sichtbaren Sterne.

Das war ein Frevel!! Galilei entging der Todesstrafe, indem er seiner Meinung abschwor und „nur“ zur Kerkerstrafe begnadigt wurde.

Unter Papst Pius VII. wurde 1822 erstmals die Druckerlaubnis für ein Buch erteilt, das das kopernikanische System nach der Auslegung von Galilei als physikalische Realität behandelte.

Am 2. November 1992 wurde Galilei von der katholischen Kirche formal rehabilitiert.

Im November 2008 distanzierte sich der Vatikan von der Verurteilung Galileis durch die päpstliche Inquisition mit dem Hinweis, dass der damalige Papst Urban VII. das Urteil nicht unterzeichnet hätte.



Es hat also fast 400 Jahre gedauert, bis die neue Erkenntnis sich endgültig durchgesetzt hatte.

Aber auch die normale Wissenschaft hat 200 Jahre gebraucht, um das neue Weltbild zu verstehen. Wen wundert es also, wenn neue Erkenntnisse länger brauchen, um verstanden zu werden.

Galilei hatte sich ein Fernrohr selbst gebastelt – mit einer 33er Vergrößerung. Er entdeckte: Die Oberfläche des Mondes ist rau – Jupiter umkreisen 4 Monde. Die Venus zeigt Phasen: Sie muss daher um die Sonne kreisen, nicht um die Erde.

In unseren Tagen verlässt gerade die Sonde Voyager 1 unser Sonnensystem. Sie hat dann – Start 1977 – 19 Milliarden Kilometer oder 1,2 Lichtjahre zurückgelegt. Das ist eine menschliche Meisterleistung.

Und jetzt kommen wir an den Anfang aller Dinge.

Unsere Heimat-Galaxie – die Milchstraße – hat einen Durchmesser von 100.000 Lichtjahren.

Und diese Milchstraße ist nur ein winzig kleiner Punkt in unserem Universum.

Welche gigantischen Dimensionen!

Die Milchstraße



Mit 300 Milliarden Sternen und einem Durchmesser von 100.000 Lichtjahren ist unsere Heimat-Galaxie, die Milchstraße, unbegreiflich groß.

So fällt unsere Sonne (siehe Markierung) in dem Sternenkreislauf nicht einmal auf. Kein Wunder, dass das scheinbar endlose Gebilde schon immer ein Beispiel für die Unendlichkeit war.

Aber nichts da. Die Milchstraße füllt im Universum nur ein absolut winziges Fleckchen aus. Sie teilt sich das Universum mit weiteren 100 Milliarden Galaxien.

Und der leere Raum dazwischen ist größer als alle Galaxien zusammen.

Schauen wir über 13,7 Milliarden Jahre zurück in die Entstehungsgeschichte unserer Welt und sehen uns das einmal genau an. Denn dann können wir uns auch besser einordnen.

Erstmals haben Forscher Signale aus der ersten Sekunde nach dem Urknall nachgewiesen. Damit haben sie eines der wichtigsten Ziele der Kosmologie erreicht.



Die Beobachtung ist gleich aus zwei Gründen epochal. Einerseits könnte sie die Existenz von Gravitationswellen beweisen, die Albert Einstein in seiner Allgemeinen Relativitätstheorie vorhergesagt hatte. Demnach entstehen diese stets dann, wenn Massen bewegt werden. Die Wellen dehnen und stauchen den Raum.

Zwar gibt es kaum ernsthafte Zweifel an ihrer Existenz, aber direkt beobachtet hat dieses Phänomen noch niemand. Das gelang erstmalig im März 2014, durch das Harvard-Smithsonian Centre for Astrophysic.

Aber kennen wir uns selbst?

Wir sind ein Teil des gewaltigen Universums, wir bestehen zu 2/3 aus Wasser und 1/3 fester Masse – im gleichen Verhältnis wie unsere Erde.

Wir sind eine Spezies, die es noch nicht lange gibt – gemessen am Alter der Erde von 4,2 Mrd. Jahre. Wir haben keine Garantie, dass es uns in der Form ewig gibt. Naturkatastrophen haben schon öfter das Licht ausgeknipst.

Deshalb ist es schon notwendig, sich mit dem Woher und Wohin zu beschäftigen.

Nach dem Tod ist alles vorbei, ist eine landläufige Meinung. Die Kirche und andere Religionen halten dagegen:

Es gibt ein Weiter nach dem Tode, es ist von der Auferstehung, dem Himmel, der Hölle, dem Nirwana und dem Paradies die Rede. Die Weltreligionen unterscheiden sich sehr, aber bezogen auf den Tod, haben alle eine ziemlich gleiche Botschaft, die da heißt:

Es geht weiter!

Ist das alles Wunschdenken oder ist es die Wahrheit?

Gehen wir zurück zum sogenannten Urknall vor 13,7 Mrd. Jahren.

Damals gab es 12 Dimensionen.

Wir Menschen können aber nur 3 Dimensionen sehen. Wir sehen elektromagnetisch.

Einstein hat uns die vierte Dimension – die Raumzeit – über seine Relativitätstheorie nähergebracht.

Die Raumzeit speichert alles – ein gewaltiger Speicher, für den wir kein irdisches Maß haben.